

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 3: Zivilgesellschaftliches Engagement = L'engagement de la société civile

Artikel: Am kulturellen Erbe teilhaben = Partager l'héritage culturel
Autor: Egli, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am kulturellen Erbe teilhaben

Seit dem 1. März 2020 ist in der Schweiz die internationale Konvention von Faro in Kraft. Im Rahmenübereinkommen des Europarats über den Wert des Kulturerbes wird die Zivilgesellschaft dazu ermutigt, sich an allen öffentlichen Aktivitäten rund um das kulturelle Erbe einzubringen. Diese aktive Teilhabe am Kulturerbe wird vom Schweizer Heimatschutz und seinen Sektionen mit viel Herzblut gelebt. Einen grossen Anteil haben das ehrenamtliche Engagement und die Freiwilligenarbeit. **Peter Egli, Redaktor**

Das europäische Kulturerbejahr 2018 ging auf eine Initiative der EU und des Europarates zurück. Auch die Schweiz beteiligte sich an der europaweiten Kampagne. Ziel des Themenjahres war es, das Potenzial des Kulturerbes für die Identifikation mit Orten, Menschen und Traditionen und ganz allgemein für das gemeinsame Mitmachen aufzuzeigen. Zahlreiche Institutionen, Vereine und Einzelpersonen gestalteten über 1500 Anlässe, Aktivitäten und Projekte. An vorderster Front der Schweizer Heimatschutz mit seinen kantonalen Sektionen und den Veranstaltungen unter dem Motto «Heimatschutz: Warum und für wen?», die von zahlreichen ehrenamtlich engagierten Personen in allen Regionen der Schweiz auf die Beine gestellt wurden.

Das Potenzial des Kulturerbes aktivieren

Die erfolgreiche Kampagne wurde koordiniert vom «Trägerverein Kulturerbejahr 2018», einem Zusammenschluss von über 30 Organisationen, die das zivilgesellschaftliche Engagement für Erhaltung, Pflege und Weiterentwicklung des Kulturerbes in der

Schweiz vertreten. Was hier gelebt wurde, basierte in wesentlichen Teilen auf dem Rahmenübereinkommen des Europarats von 2005 über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Konvention von Faro). Die Konvention von Faro dient als kulturpolitischer Wegweiser, wie das Kulturerbe für alle Bevölkerungskreise nutzbar gemacht werden kann. Sie geht dabei von einem breiten Kulturerbegriff aus, der sowohl materielle als auch immaterielle und digitale Erscheinungsformen umfasst. Die Vertragsstaaten bekräftigen mit der Unterzeichnung ihren Willen, «das Potenzial des Kulturerbes zu aktivieren, neue Zugänge zu schaffen und innovative Formen der Aneignung zu ermöglichen» – für die Schweiz ist der Vertrag am 1. März 2020 in Kraft getreten nachdem ihn die Bundesversammlung am 21. Juni 2019 genehmigt hatte.

In der Konvention von Faro geht es nicht nur darum, wie das kulturelle Erbe nachhaltig zu schützen ist, sondern auch darum, wie es für zukünftige Generationen modifiziert und transformiert werden soll, um dessen kontinuierliche Erhaltung zu garantieren. Damit sind auch jene Politikbereiche angesprochen einen Beitrag zur

Schweizer Heimatschutz



Schweizer Heimatschutz

Gut besuchte Veranstaltungen im Kulturerbejahr 2018 in Solothurn (links) und Riom GR (rechts)

Manifestations bien fréquentées lors de l'Année de la culture 2018 à Soleure (à gauche) et Riom (GR) (à droite)

Umsetzung der Konvention zu leisten, die auf die kulturelle Teilhabe Einfluss ausüben, zum Beispiel die Bildungspolitik, die Minderheitenpolitik, die Sozialpolitik und die Beschäftigungspolitik.

Gemeinsame Verantwortung

Aber auch der Zivilgesellschaft wird eine wichtige Rolle für die Umsetzung der Konvention von Faro zugeschrieben. Sie wird dazu ermutigt, sich in alle öffentlichen Aktivitäten rund um das Kulturerbe einzubringen und so die Umsetzung des Rahmenabkommens zu begleiten.

Das Recht eines jeden Menschen, am eigenen Kulturerbe teilzuhaben, einen uneingeschränkten Zugang zu ihm zu haben und einen Nutzen aus ihm zu ziehen, wird in der Konvention von Faro besonders betont. So sollen alle Gruppen von Menschen in öffentlichen Aktivitäten rund um den Schutz und die Pflege des Kulturerbes miteinbezogen werden, um dessen besondere Werte zu erkennen. Dadurch sollen Anstösse für den gegenseitigen Austausch sowie die Entwicklung von Initiativen und Strategien für den Erhalt des Kulturerbes gegeben werden.

Alt und Jung erfahren, dass die Wahrung des Kulturerbes als unersetzlicher Wissensschatz und wertvolle Ressource eine gemeinsame Verantwortung darstellt. Denn das Kulturerbe stellt nicht nur einen Mehrwert für die Gesellschaft dar, sondern vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Gemeinschaft.

Teil der Heimatschutz-DNA

Die in der europäischen Konvention von Faro beschriebene demokratische Teilhabe am kulturellen Erbe wird vom Schweizer Heimatschutz und seinen kantonalen Sektionen seit weit über 100 Jahren gelebt. Sei es in der Vermittlung, in der Bauberatung und Projektbegleitung, in der politischen Arbeit oder im steten persönlichen Austausch – beim Heimatschutz sind wichtige Punkte der Konvention bereits Teil der DNA. Mit seinem fein gesponnenen Netzwerk, den langjährigen und guten Beziehungen zu wichtigen Akteuren im Kultur- und Denkmalpflegebereich sowie seiner grossen Reichweite ist der Heimatschutz auch ein Multiplikator und Ermöglicher mit erstaunlicher Durchschlagskraft für partizipative Prozesse.

Regelmässige Vorstandssitzungen, Begegnungen mit der Lokalpolitik, vielfältige Medienarbeit, Diskussionen mit Baudenkmalbesitzer/innen, wiederkehrende Aufklärung in Sachen Heimatschutz, persönliche Betreuung der Mitglieder, Teilnahme an Aktionen und Kampagnen des Dachverbandes... – die Aufzählung könnte endlos weitergeführt werden: Was die ehrenamtlich tätigen Heimatschützerinnen und Heimatschützer in den kantonalen Sektionen und Regionalgruppen leisten, ist äusserst vielfältig und im ganzen Umfang nur schwer zu beschreiben.

Bisher wurde denn auch noch nie umfassend erhoben, wie viele Personen in welcher Form wie viele ehrenamtliche Stunden pro Tag, pro Woche, pro Jahr beim Heimatschutz für die gute Sache leisten. Klar ist aber: Sie alle nehmen eine wichtige Rolle beim Erhalt und der Pflege unseres gemeinsamen Kulturerbes ein – gestern, heute und bestimmt auch morgen.

→ Das Rahmenübereinkommen des Europarats von 2005 über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Konvention von Faro) kann auf der Website des Bundesamts für Kultur unter der Rubrik «Konventionen zum Kulturerbe» eingesehen werden: www.bak.admin.ch

FREIWILLIGE IN DER SCHWEIZ

Das Wichtigste in Kürze aus dem *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020* der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft:

- Die Schweizer Bevölkerung ist sehr engagiert: 39 Prozent der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren sind formell freiwillig innerhalb von Vereinen oder Organisationen tätig; 46 Prozent leisten informelle Freiwilligenarbeit, indem sie ausserhalb von Vereinen oder Organisationen Betreuungs- und Pflegearbeit leisten, anderen Personen beistehen oder bei Anlässen und Projekten mithelfen. Eine weitere Form von Freiwilligkeit ist das Spenden: 71 Prozent der Bevölkerung spenden Geld.
- Drei Viertel der Schweizer Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren sind Mitglied in einem Verein oder einer gemeinnützigen Organisation. 61 Prozent der Bevölkerung machen dort aktiv mit.
- Während man beim Sport, bei den Interessenverbänden und im öffentlichen Dienst eine Abnahme der formellen Freiwilligkeit beobachtet, werden in den Spiel-, Hobby- und Freizeitvereinen, in den kulturellen Vereinen sowie in den sozialen und karitativen Organisationen mehr Freiwillige gezählt.
- Ein überdurchschnittliches Engagement zeigen Personen mit höherer Bildung und höherem Einkommen, Personen mit Schweizer Pass sowie Eltern mit Kindern im Alter von mehr als sechs Jahren.
- Frauen, Jüngere, Personen in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz, Stadtbewohner/innen und in der Schweiz lebende Ausländer/innen zeigen eine hohe Bereitschaft, zukünftig mehr formelle Freiwilligenarbeit zu leisten.
- Wer sich formell freiwillig engagiert, will mit anderen Menschen etwas unternehmen und bewegen, ihnen helfen, sich dabei weiterentwickeln und seine Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern sowie Spass haben.
- Obwohl sich schon viele in irgendeiner Form freiwillig engagieren, gibt es auch ungenutztes Potenzial. Ein Engagement in sozialen und karitativen Organisationen sowie in Umwelt- und Tierschutzorganisationen scheint besonders viele Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger zu reizen.

Bemerkenswert: Freiwillige Tätigkeiten fördern das Vertrauen in andere Personen. Wer Freiwilligenarbeit leistet, hat deutlich mehr Vertrauen in seine Mitmenschen als diejenigen, die dies nicht tun.

→ www.sgg-ssup.ch

Partager l'héritage culturel

Depuis le 1^{er} mars 2020, la Convention internationale de Faro est en vigueur en Suisse. Pour cette convention-cadre du Conseil de l'Europe sur la valeur de l'héritage culturel, la société civile est encouragée à participer à toutes les activités culturelles autour de l'héritage culturel. Cette participation active à l'héritage culturel est perçue par Patrimoine suisse et ses sections avec beaucoup d'engagement. Une grande partie de cet engagement est constituée par l'engagement de bénévoles. **Peter Egli, rédacteur**

Dans le contexte de l'Année européenne du patrimoine culturel 2018, une initiative de l'Union européenne et du Conseil de l'Europe a été reprise. La Suisse a également participé à la campagne européenne. L'objectif de cette thématique était d'identifier le potentiel de l'héritage culturel pour l'identification des lieux, des personnes et des traditions et de montrer les possibilités de participation commune. De nombreuses institutions, associations et personnes individuelles ont proposé plus de 1 500 manifestations, activités et projets. En luttant à l'avant du front de Patrimoine suisse et de ses sections et de ses manifestations sous le slogan «Patrimoine suisse: pourquoi et pour qui?» qui ont été mises sur pied par de nombreuses personnes engagées bénévolement dans toutes les régions de Suisse.

Activer le potentiel de l'héritage culturel

Cette campagne fut coordonnée par «l'association responsable de l'année culturelle 2018», un rassemblement de plus de 30 organisations qui représentent l'engagement de la société civile pour la sauvegarde, l'entretien et le développement de l'héritage

culturel en Suisse. Ce qui a été vécu ici se basait sur des parties essentielles dans la convention-cadre du Conseil de l'Europe de 2005 sur la valeur de l'héritage culturel pour la société (Convention de Faro). La Convention de Faro sert d'indicateur en matière de politique culturelle et est utile pour l'héritage culturel de tous les milieux politiques. Il part d'une notion large de l'héritage culturel qui englobe tant les formes matérielles qu'immatérielles ainsi que les formes d'apparition numériques. Les Etats-parties ont renforcé par leur signature leur volonté «d'activer le potentiel de l'héritage culturel, de créer de nouvelles innovations et de permettre des formes innovantes de l'appropriation» – pour la Suisse, cette convention est entrée en vigueur le 1^{er} mars 2020 après que l'Assemblée fédérale l'ait approuvée le 21 juin 2019.

Dans la Convention de Faro, il ne s'agit pas seulement de protéger l'héritage culturel, mais aussi de modifier et de transformer cet héritage pour les générations futures afin de garantir sa préservation continue. C'est ainsi que des domaines politiques sont concernés afin de fournir une contribution à la mise en œuvre de



Participation convoitée à l'héritage culturel: manifestations durant l'Année de la culture 2018 à Vevey (VD) (à gauche) et Ascona (TI) (à droite)
Begehrte Teilhabe am kulturellen Erbe: Anlässe des Heimatschutzes im Kulturerbejahr 2018 in Vevey VD (links) und Ascona TI (rechts)

la convention et d'exercer une influence sur la participation culturelle, par exemple en matière de politique de la formation, des politiques des minorités, de la politique sociale et de la politique des emplois.

Une responsabilité commune

La société civile va jouer un rôle considérable pour la mise en œuvre de la Convention de Faro. Elle va être encouragée à partager toutes les activités publiques autour de l'héritage culturel et accompagner ainsi la mise en œuvre de cette convention-cadre.

Le droit de tout un chacun de participer à l'héritage culturel et de participer à l'héritage culturel, d'avoir un accès illimité à celui-ci et d'en tirer parti est souligné dans la Convention de Faro. Ainsi, tous les groupes de personnes seront pris dans des activités publiques autour de la protection et de l'entretien de l'héritage culturel pour en reconnaître les valeurs particulières. Ainsi, des impulsions seront données pour l'échange réciproque et le développement d'initiatives et de stratégies pour la préservation de l'héritage culturel.

Les aînés et les jeunes comprendront que la perception de l'héritage culturel représente un trésor inestimable et une ressource précieuse pour une responsabilité commune. L'héritage culturel ne représente pas seulement une plus-value pour la société mais un plus pour la société en transmettant un sentiment d'appartenance pour une communauté définie.

Une partie de l'ADN de Patrimoine suisse et ses sections

La participation démocratique décrite dans la Convention européenne de Faro à l'héritage culturel est vécu par Patrimoine suisse et ses sections cantonales depuis plus de 100 ans. Que ce soit dans la médiation, le conseil technique ou l'accompagnement de projets, dans le travail politique ou dans les échanges personnels – pour Patrimoine suisse et ses sections, des points importants de la convention font déjà partie de son ADN. Avec leurs réseaux finement structurés, des rapports étroits et très bons entre les différents acteurs du domaine de la culture et de la conservation du patrimoine ainsi qu'une grande portée, Patrimoine suisse et ses sections sont un multiplicateur et ouvrent la voie à des impacts étonnants pour des processus participatifs.

Des séances de comité régulières, des rencontres avec la politique locale, un travail de médias diversifié, des discussions avec des propriétaires de monuments, des informations importantes dans le domaine de Patrimoine suisse, une assistance personnelle des membres, la participation à des actions et des campagnes de l'association faîtière, etc. – cette énumération pourrait sans cesse être poursuivie: ce que les sections cantonales et les groupes régionaux fournissent bénévolement est extrêmement diversifié et dans l'ensemble difficile à décrire.

Jusqu'à présent, il n'a pas été complètement relevé combien de personnes et sous quelle forme font du travail bénévole par jour, par semaine ou par année pour Patrimoine suisse afin d'agir pour la bonne cause. Mais il est clair que tous prennent un rôle important pour la préservation et l'entretien de notre héritage culturel – hier, aujourd'hui et certainement demain.

→ La convention-cadre du Conseil de l'Europe de 2005 sur la valeur de l'héritage culturel pour la société (Convention de Faro) peut être consultée sur le site de l'Office fédéral de la culture sous la rubrique «Conventions sur le patrimoine culturel»: www.ofc.admin.ch.

LE BÉNÉVOLAT EN SUISSE

L'essentiel en bref de l'*Observatoire du bénévolat en Suisse 2020* de la Société suisse d'utilité publique:

- La population suisse fait preuve d'un très fort engagement: 39% des Suisses âgés de 15 ans et plus ont une activité formelle au sein d'associations ou d'organisations; 46% accomplissent un travail bénévole informel en prodiguant des soins ou un accompagnement à des personnes hors du cadre d'associations ou d'organisations, en apportant leur aide à d'autres, ou en donnant des coups de main dans le cadre de manifestations ou d'événements. Une autre forme de bénévolat est le don: 71% de la population suisse donnent de l'argent.
- Les trois quarts de la population suisse âgée de 15 ans et plus sont membres d'une association ou d'une organisation d'utilité publique. 61% de la population y sont activement impliqués.
- Tandis que dans les clubs de sport, les groupes d'intérêts et les services à la population, on observe une baisse du bénévolat formel, les bénévoles sont à présent plus nombreux dans les associations culturelles, les associations de loisirs et de divertissement et dans les organisations socio-caritatives.
- On observe un engagement supérieur à la moyenne chez les personnes ayant des niveaux d'éducation et de revenu plus élevés, chez les titulaires d'un passeport suisse, ainsi que chez les parents d'enfants âgés de plus de 6 ans.
- Les femmes, les personnes jeunes, les habitants des régions francophones et italophones de Suisse, les urbains ainsi que les personnes étrangères vivant en Suisse montrent une grande disposition à s'investir davantage dans le travail bénévole formel.
- Les personnes qui ont un engagement bénévole ou volontaire formel veulent agir et faire bouger les choses en coopération avec d'autres; elles souhaitent aider les autres tout en s'épanouissant et en développant leurs propres connaissances et compétences, sans oublier d'y prendre plaisir.
- S'il est vrai que de nombreuses personnes sont déjà engagées sous une forme ou sous une autre, il existe aussi un potentiel inexploité. Les nouveaux-venus semblent particulièrement tentés par un engagement dans des organisations socio-caritatives et dans les organisations de protection de l'environnement et des animaux.

Remarquable: Les activités bénévoles développent la confiance envers les autres. Les personnes qui font un travail bénévole sont nettement plus confiantes vis-à-vis leurs semblables que celles qui n'en font pas.

→ www.sgg-ssup.ch